Erinnerungen und Gedanken

65 Jahre Kreismeisterschaft im Orientierungslauf

(Eine Überarbeitung der Schriften zum 50. und 60. Jubiläum)

Autor: Wolfgang Krause, 25.03.2007
16.04.2017
03.04.2022

SV Wissenschaft Quedlinburg e.V.

11.05.1958, Gernrode/Sternhaus: Sigrid Richter, Marga Hellmuth, Annemarie Conrad und Dorothea Happich als Teilnehmerinnen der 1. Kreismeisterschaft im Orientierungslauf (v.l.n.r.). Der Kompass, den Marga Hellmuth um den Hals trägt, war der „berühmte Zitteraal" des VEB Freiberger Präzisionsmechanik (die Nadel wurde noch nicht flüssigkeitsgedämpft)

42. Kreismeisterschaft am 28.03.1999 in Stecklenberg; Christiane Tröße (SV TU Ilmenau) an der Lauenburg

Inhalt

Das Vorwort 1
Die Zeit 2
Die Geschichte 3
Der Anfang 4
Der Lauf 6
Der Wald 9
Der OL 11
Die Karte 12
Das Geld 15
Die Wirtschaft 15
Das Bild 16
Die Perspektive 20
Das Fazit 21
Die letzten 5 Jahre 22
Der Abschied 24

Das Vorwort

Die nachfolgenden Zeilen wurden ursprünglich anlässlich unserer 50. Kreismeisterschaften im Orientierungslauf am 25.03.2007 niedergeschrieben. Einige Ergänzungen und kleinere Überarbeitungen gab es 10 Jahre später zum 60. Jubiläum am 16.04.2017. Zur 65. und letzten Auflage unseres Wettkampfes am 03.04.2022. haben wir einige Statistiken ergänzt. Was uns ansonsten bewegt, haben wir in den beiden Ergänzungen „Die letzten 5 Jahre“ und „Der Abschied“ aufgezeichnet und noch einige Bilder hinzugefügt. Es ist uns wichtig, nicht alles gleich zu vergessen, sondern einige unserer vielen Erlebnisse noch etwas festzuhalten.

Die Zeit

Geschichte ist gelebte Zeit. Gemessen am großen Rad der Zeit ist die Geschichte, von der wir heute berichten wollen, scheinbar unbedeutend und weitgehend belanglos. Interessant wird sie erst dadurch, dass es unsere ureigenste Geschichte ist, unser, wie auch immer zu wertender Versuch, das Leben zu meistern und unsere Ideale zu leben.

Was ist schon ein kleiner, regionaler Orientierungslauf im Kontext der Zeitgeschichte? Als am 11. Mai 1958 am Sternhaus bei Gernrode die erste Kreismeisterschaft im Orientierungslauf gestartet wurde, waren die schlimmsten Folgen des zweiten Weltkriegs überwunden. Wenige Monate zuvor war Sputnik 1 in eine Erdumlaufbahn gestartet und wenige Monate später sollten auf dem 5. Parteitag der SED die Weichen für die Zukunft des Landes gestellt werden. Nicht einmal 40 Kilometer vom Austragungsort des Wettkampfes entfernt, verlief eine der (spätestens ab 1961) bestgesichertsten und gefährlichsten Grenzen der Welt. In den folgenden sechs Jahrzehnten haben sich in Naturwissenschaft, Wirtschaft, Gesellschaft und Sport bahnbrechende Entwicklungen vollzogen. Sie alle gipfeln in der gleichermaßen mit Chancen und Risiken verbundenen „Globalisierung“ der Neuzeit. Und bei allem, was es diesbezüglich zu sagen gäbe, hatten wir den Glücksumstand von (mehr als) 65 friedlichen Jahren!

Andererseits haben die Menschen in dieser Zeit mehr natürliche Ressourcen verbraucht, als die gesamte Menschheit zuvor. Die DDR ist zusammengebrochen und der Harz liegt jetzt inmitten eines einheitlichen deutschen Staates. Am 01. 07.2007 endete die Geschichte des Landkreises Quedlinburg (Quedlinburg war Kreissitz seit dem 01. Juli 1816) – er ging, gemeinsam mit den Landkreisen Halberstadt und Wernigerode, im neuen Landkreis „Harz“ auf.

Langweilig war es jedenfalls nicht, was wir in dieser Zeit so alles erlebten! Haben wir das alles nur erlebt oder haben wir die Zeit auch mitgestaltet? Diese Frage mag sich jeder selbst beantworten. Mit dem Abstand von 65 Jahren sieht vieles anders aus. Wir sind Menschen begegnet, die glaubten zu wissen, was gut und richtig ist. Vieles von dem, was „bedeutend“ sein sollte, hat das Rad der Geschichte längst hinter sich (hinter uns) gelassen. Man ahnt bereits, dass auch die Prophezeiungen der Gegenwart das gleiche Schicksal erleiden werden.

Unser 50. Jubiläum hätten wir fast verschlafen - wer zählt schon Kreismeisterschaften im Orientierungslauf? Erst die Aufarbeitung für unsere Website www.ramberg-ol.de hat es an das Licht gebracht – 2007 startete der Lauf Nr.50 und jetzt haben wir noch einmal 15 Jahre nachgelegt! Gibt es einen Lauf in Deutschland, der auf eine solche Tradition verweisen kann? Vermutlich nicht! Deutschlands traditionsreichste OL-Veranstaltung ist (ausgerechnet) unsere Kreismeisterschaft! Immerhin, einen Superlativ hätten wir schon mal! Auch international gesehen wird diese 65-jährige Tradition nicht alltäglich sein. In der Schweiz startete 2016 der 75. Zürcher OL, 1942 als Beitrag zur Förderung der Wehrbereitschaft begründet und mit jährlich tausenden Teilnehmern wohl eine ganz andere Kategorie von Veranstaltung.

Auch regionale Traditionsveranstaltungen wie der Harzlauf in Thale oder der Quedlinburger Waldlauf reichen nicht bis in das Jahr 1958 zurück. Eventuell kann das GutsMuths-Sportfest der Leichtathletik auf eine ähnliche Tradition verweisen.

Im Sommer 1988 erlebten wir zusammen mit unseren litauischen Sportfreunden in Vilnius bei Glasnost und Perestroika einen Vorgeschmack auf die Wende in der DDR

Die Geschichte

1958 befand sich der Orientierungslauf international und national in einer Findungs- und Etablierungsphase. Die Sportart war jung und noch nicht den Kinderschuhen entwachsen. 1953 gab es die 1. DDR-Meisterschaften im touristischen Skilanglauf, 1956 die 1. DDR-Meisterschaften im touristischen Dreikampf. 1961 wurde die Internationale Orientierungslauf-Föderation gegründet. 1962 bildete sich die Zentrale Fachkommission Orientierungslauf (ZFK-OL), die im Rahmen des (damaligen) Deutschen Wanderer und Bergsteigerverbandes (DWBV, gegründet 1958) die nationale Entwicklung bestimmen sollte. 1962 starteten die ersten Europameisterschaften im OL im norwegischen Löthen, zu denen der DDR-Mannschaft die Einreise verweigert wurde. Seit 1966 gibt es dann Weltmeisterschaften (Fiskars, Finnland). Was lehrt uns das? Wir waren von Anfang an dabei und mittendrin, was spricht dagegen zu behaupten, wir hätten die Entwicklung (in unserem bescheidenen Rahmen) mitbestimmt?
Wer war/ist eigentlich Ausrichter unserer Kreismeisterschaften? Ende der fünfziger Jahre hatten überwiegend die Vereine „BSG Medizin Quedlinburg“ und „BSG Wissenschaft Quedlinburg“ („BSG“ stand für Betriebssportgemeinschaft) Kontakt zur Szene des touristischen Mehrkampfes im Bezirk Halle und darüber hinaus in der DDR. Zwischen den Mitgliedern beider Vereine gab es eine ausgesprochene Sportkameradschaft und gesunde Rivalität. Wenn man hier Namen nennen möchte steht für Medizin zunächst Alfred Großmann und stehen für Wissenschaft Annemarie und Kurt Conrad. 1960 kommt es zur Gründung des Kreisfachausschusses Wandern und Orientierungslauf (KFA), der nunmehr für die Ausrichtung der Kreismeisterschaften verantwortlich zeichnet. Hans-Joachim Conrad war langjähriger Vorsitzender und hat sich um die Kreismeisterschaft verdient gemacht. Veranstaltet wurde der Lauf in den ersten Jahren als Gemeinschaftswerk beider Vereine, später lag die Organisation in den Händen der BSG Wissenschaft.
Anders als bei Ramberg- und Carl-Ritter-OL, deren Hauptorganisation über Jahrzehnte in den Händen weniger Vereinsmitglieder lag, ist die Kreismeisterschaft ein echtes Gemeinschaftswerk. Bahnleger waren neben Kurt Conrad u.a. Dieter Conrad, Christian Wendler, Wolfgang Krause, Frank Namyslo, Bernd Rasehorn, Hilmar Wendler, Martin Dähnn, Michael Höfer, Harald Müller, Volker Schirmer, Hagen Roßmann, Thomas Schweitzer, Klaus Raymund, Andreas Quandt, Kai Gossel/Quandt und Göran Wendler. Zu keiner Zeit hat es Bestrebungen gegeben, den Charakter der Veranstaltung wesentlich zu ändern, beispielsweise den Veranstaltungsrahmen zu vergrößern oder den traditionellen Frühjahrstermin anzutasten. An diesem Termin, dem Aufbruch in den Frühling, wird wohl auch teilweise die Beliebtheit der Veranstaltung liegen. Hier zeigt sich, wer im Winter gut trainiert hat und mit Volldampf in die neue Saison starten kann. Jährlich gab es ca. 100 Teilnehmer, mal etwas weniger, mal

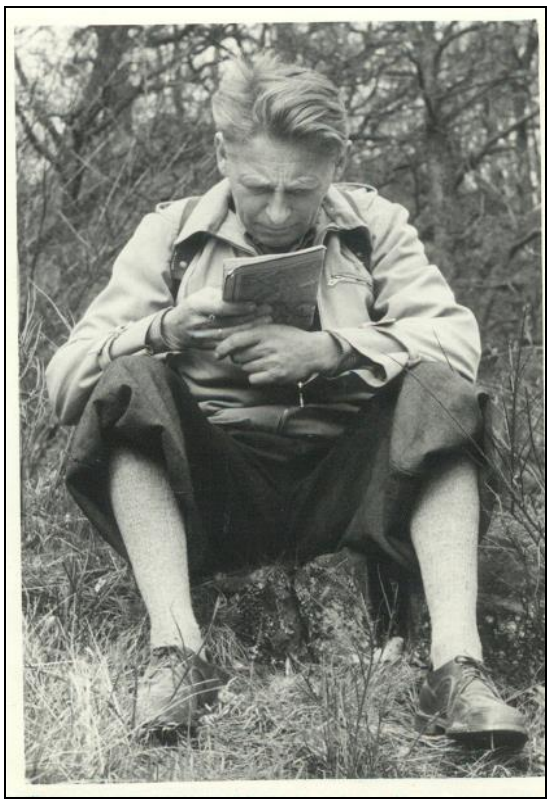
etwas mehr. Gelaufen wurde/wird immer eine traditionelle OL-Bahn, unabhängig davon, ob man sie als Normaldistanz, als Klassik- oder, wie heute, als Langstrecke bezeichnet. Die Kreismeisterschaften waren nie auf Teilnehmer aus dem Kreis Quedlinburg beschränkt, sondern immer offen für jedermann. Große Namen der OL-Szene zieren die Startlisten, allen voran Helmut Conrad, der, neben seinem Bruder Dieter, bereits Teilnehmer am 11.05.1958 war. Renate Schrei, Irma Riebeseel, Peter Wichmann, Familie May, Heidrun Finke, Stephan Schliebener, Andreas Spengler, Jens Struckmann – Dank Euch allen für Eure Treue! Einmal ist es die schwedische Nachwuchsauswahl, dann wieder der thüringische Kader oder aber die sachsen-anhaltinischen Übungsleiter, die das Teilnehmerfeld verstärken.
Öffentlichkeit hatten wir zu unserer Kreismeisterschaft nie. Immer waren wir weitgehend unbeachtet von Zuschauern, Medien, Sportbünden und Politik. Es hat niemanden interessiert, dass wir im Laufe der Jahre immerhin ca. 6.500 Gäste zu unseren Kreismeisterschaften begrüßten, Gaststätten und Herbergen füllten und Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen eine, wie wir glauben, sinnvolle und gesunde Freizeitbeschäftigung verschafften. Von Unterstützung wollen wir da gar nicht erst reden. Wer sich keinen Beifall organisiert, bekommt ihn auch nicht! Von einer „Wende“ war immer die Rede, was hat sich eigentlich gewendet?
An der Basis war und ist alles anders. Wie hätten wir auch ohne Unterstützung und Zuspruch 65 Jahre durchhalten können? Da sind zunächst Eltern, Freunde und Verwandte unserer Mitglieder zu nennen. Mancher Leiter, Firmenchef oder Arbeitgeber hat schon mal ein Auge zugedrückt oder sogar aktiv geholfen. Da sind Gemeinden, Vereine, Schulen und Gaststätten zu erwähnen, die uns geholfen haben. Ein besonderer Dank gilt den Mitarbeitern der Forstbehörden, deren Unterstützung wir fast ausnahmslos fanden. Das war zunächst der Staatliche Forstwirtschaftsbetrieb der DDR und dann der Landesforstbetrieb Sachsen-Anhalt. Es ist uns nicht gelungen, dauerhafte Vereinbarungen mit den heutigen privaten Forstbetrieben zu treffen.
Es war immer eine angenehme Erfahrung im unverhofften und zufälligen Gespräch zu hören: Gibt es Euch noch? Lauft Ihr noch? Seid Ihr noch den alten Idealen verpflichtet? Bis heute haben wir das immer bejaht...

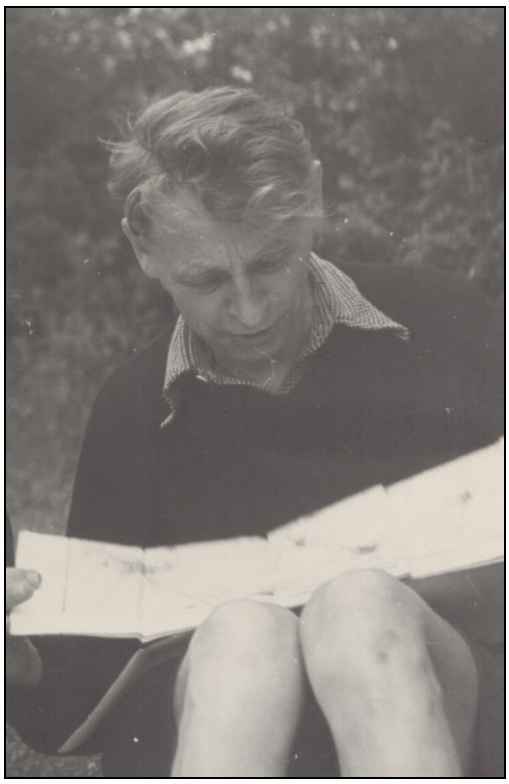
Der Anfang

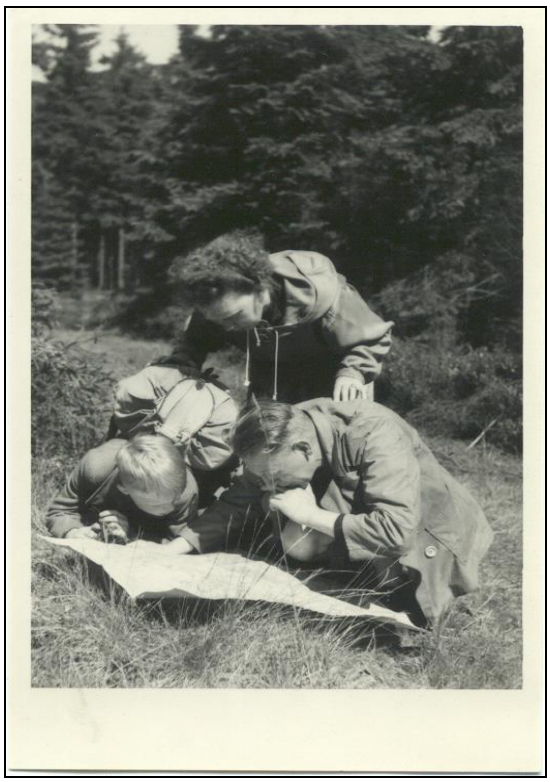
Ich habe mit großem Interesse die Wander- und Fahrtenbücher unserer Pioniere und Veteranen gelesen. Noch aufschlussreicher waren für mich die Fotos jener Tage, die Gesichtszüge der Kameraden und die Sprache Ihrer Körper. Heute glaube ich, ihre Gedanken zu kennen und zu wissen, was sie bewegte und antrieb: Es war ihre jugendliche Kraft und der Wille sich zu beweisen, es war ihr Optimismus, es war ihre Liebe zur Heimat und zur Natur, es war ihr Entdecker- und Tatendrang, es war die Sehnsucht nach Freiheit und der Wunsch, den eigenen Fuß dorthin zu setzen, wohin man es eben wollte und die Richtung des Weges selbst zu bestimmen. Es war die „göttliche Neugier“!

2-tägige Vereinswanderung am 26./27.07.1958: Ab Bad Suderode - Kaltes Tal - Spinne - Hagental - Bremer Teich - Rambergstraße - Langenbergwiese - oberes Krebsbachtal - Rast an Wildfütterung (3:15 Uhr) - Frühstück um 5.15 Uhr - Erichsburg - Uhlensten – Siptenfelde – Hänichen – Alexisbad, von links: Helmut Conrad, Dieter Conrad, Eberhard Clauss, Gerda Eitner, Wolfgang Jahr, Gunda Roszek, Erika Meyer, Dagmar Ziebell, Romy Ziebell-Jahr, Heinz Lazar, Eckard Stübner

Schaut Sie Euch an, die Bilder jener Tage! Wundert es Euch, dass Kurt Conrad mit dem Orientierungslauf begann, wenn Ihr seht, wie er geradezu versessen in den Wanderpausen die Karten studierte?







Diese Neugier traf zusammen mit der Zeit, die den Orientierungslauf „gebar“ und so gehörten wir faktisch zwangsläufig zu den „Geburtshelfern“. Die Tradition war begründet. Jetzt galt es, „nur“ noch durchzuhalten. Und

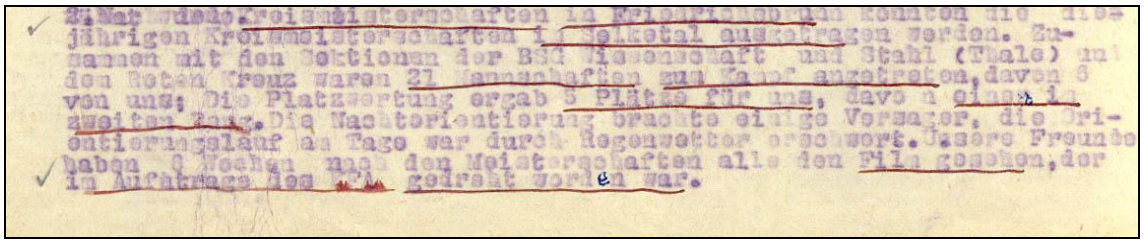
das war schwer genug! Was für den Außenstehenden selbstverständlich schien, war für die Insider alles andere als leicht. Jedes Jahr andere Probleme, Schwierigkeiten und immer wieder neue Hürden. Jährlicher Termindruck bei Organisation und Bahnlegung und immer wieder die bange Frage: „Wer macht es in diesem Jahr?“. Tausend Gründe, endlich aufzuhören und alles hinzuschmeißen. Wenn es dann doch noch lief, war alles wieder selbstverständlich. Kluge Ratschläge gab es massenhaft: Die Bahn war zu lang, die Bahn war zu kurz, es war zu steil, es war zu schwer, es war zu leicht, die Karte war falsch, es gab keine warme Dusche, das Startgeld war zu hoch usw. usw. Dann zwischendurch auch mal ein „Dankeschön“ oder „Prima“. Wir haben gelernt mit dieser Kritik zu leben und können die „Spreu“ vom „Weizen“ trennen.
65 Jahre Kreismeisterschaften heißt 65 Jahre Verpflichtung, freiwillig auferlegte Versprechen einzuhalten und übernommene Aufgaben zuverlässig und ehrenamtlich zu lösen, heißt 65 Jahre zum Termin gesund und einsatzbereit vor Ort zu sein, bei jedem Wetter, jeder Gemütslage, jedem persönlichen oder „globalen“ Problem. Es bedarf schon eines Teams von besonderem Charakter, ein derartiges Versprechen dauerhaft einzulösen.

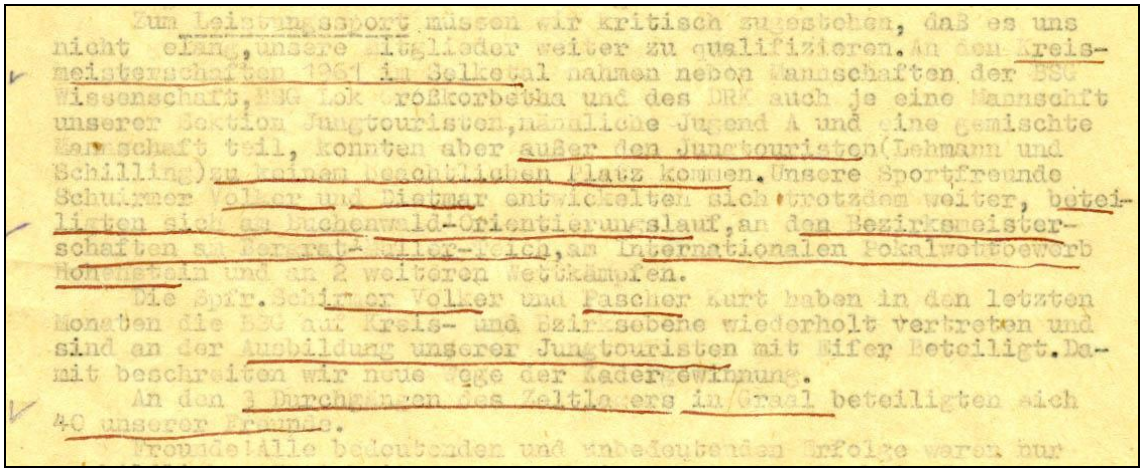
Der Lauf

Von unseren 65 Kreismeisterschaften haben wir 56 im Harz und 9 im Harzvorland (Westerhausen, Quedlinburg, Halberstadt) ausgerichtet:

Ort	**Häufigkeit**	**Jahr(e)**
Friedrichsbrunn	13	1959, 1965, 1966, 1980, 1981, 1986, 1991, 1993, 2005, 2006, 2012, 2019, 2020
Bad Suderode	10	1963, 1974, 1976, 1985, 2011, 2014, 2015, 2016, 2017, 2022
Ballenstedt	7	1989, 1990, 1996, 1997, 1998, 2001, 2008
Selketal (Selkemühle, Touristenstation)	6	1960, 1961, 1967, 1972, 1995, 2002
Bremer Teich/Sternhaus	5	1958, 1964, 1971, 1982, 2007
Quedlinburg	4	1978, 2003, 2009, 2013
Thale	4	1969, 1977, 1992, 1994
Westerhausen	3	1970, 1975, 2004
Gernrode	4	1979, 1987, 2010, 2018
Güntersberge	2	1962, 1973
Allrode	2	1968, 1983
Halberstadt	2	1984, 2021
Hüttenrode	1	2000
Todtenrode	1	1988
Stecklenberg	1	1999
gesamt	*65*	*1958 - 2017*

1960 und 1961 wurde die Kreismeisterschaft noch als Kombination von Nacht- und Taglauf ausgetragen. In den Rechenschaftsberichten der BSG Medizin der Jahre 1960 und 1961 heißt es:





Einmal haben wir im „fremden“ Revier „gewildert“ - das war 1988 in Todtenrode. Bis 1974 wurde nach Messtischblättern (MTB) oder deren Kopien gelaufen. Mit der OL-Farbkarte „Quedlinburg“ von Bernd Rasehorn vollzog sich, bezogen auf die Kreismeisterschaften, 1975 der Durchbruch zu OL-Spezialkarten:

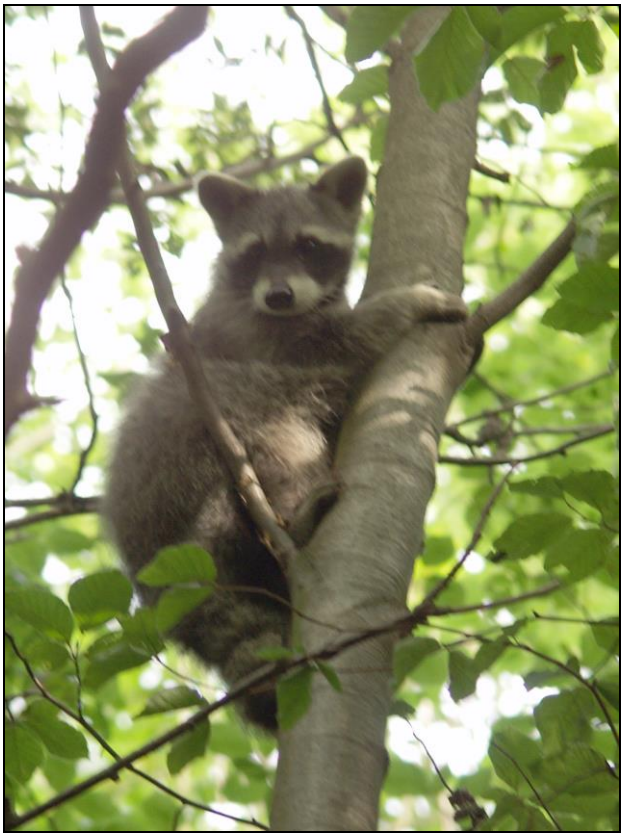
Nr.	Datum	Ort	Bahnleger	Karte
1	11.05.1958	Gernrode / Sternhaus	?	MTB Harzgerode
2	23./24.05.1959	Friedrichsbrunn	?	MTB Harzgerode oder Quedlinburg
3	23./24.05.1960	Selketal / Touristenstation	?	MTB Pansfelde
4	08./09.04.1961	Selketal / Touristenstation	?	MTB Pansfelde
5	08.04.1962	Güntersberge	Kurt Conrad	MTB Hasselfelde
6	21.04.1963	Bad Suderode / Felsenkeller	Kurt Conrad	MTB Quedlinburg
7	19.04.1964	Gernrode / Bremer Teich	Kurt Conrad	MTB Harzgerode
8	19.04.1965	Friedrichsbrunn	Kurt Conrad	MTB Quedlinburg
9	03.04.1966	Friedrichsbrunn	Kurt Conrad, Rudi Zänker, F. Kasper	MTB Harzgerode
10	16.04.1967	Selketal / Selkemühle	Kurt Conrad, F. Kasper	MTB Pansfelde
11	21.04.1968	Allrode	Kurt Conrad	MTB Hasselfelde
12	13.04.1969	Thale	Kurt Conrad	MTB Quedlinburg
13	19.04.1970	Westerhausen (II. Roland-OL)	Kurt Conrad	MTB Halberstadt und Quedlinburg
14	04.04.1971	Gernrode / Bremer Teich	Kurt Conrad	MTB Harzgerode
15	16.04.1972	Selketal / Touristenstation	Kurt Conrad	MTB Pansfelde
16	15.04.1973	Güntersberge	Kurt Conrad	MTB Hasselfelde
17	31.03.1974	Bad Suderode / Felsenkeller	Dieter Conrad	MTB Quedlinburg
18	11.05.1975	Westerhausen / Bezirksmeister-schaft Halle	Dieter Conrad	OL Karte Quedlinburg
19	11.04.1976	Bad Suderode/Felsenkeller	Dieter Conrad	Harz 1
20	08.05.1977	Thale / Bezirksmeisterschaft Halle	Wolfgang Krause	Harz 1
21	09.04.1978	Quedlinburg	Christian Wendler	Quedlinburg 2 (Ochsenkopf)
22	08.04.1979	Gernrode/Hagental	Wolfgang Krause	Harz 2
23	30.03.1980	Friedrichsbrunn	Wolfgang Krause	Harz 3
24	22.03.1981	Friedrichsbrunn	Christian Wendler, Bernd Rasehorn	Harz 3
25	21.03.1982	Gernrode / Bremer Teich	Hilmar Wendler, Frank Namyslo	Harz 2
26	27.03.1983	Allrode	Christian Wendler	Harz 3
27	18.03.1984	Halberstadt / Spiegelsberge	Dieter Conrad	Halberstadt

28	31.03.1985	Bad Suderode	Dieter Conrad	Harz 1
29	16.03.1986	Friedrichsbrunn	Dieter Conrad	Harz 4
30	29.03.1987	Gernrode / Haferfeld	Wolfgang Krause	Harz 5
31	27.03.1988	Todtenrode	Dieter Conrad	Todtenrode
32	01.04.1989	Ballenstedt / Großer Sieber-steinsteich	Dieter Conrad	Harz 5
33	08.04.1990	Ballenstedt / Alte Kreipe	Martin Dähnn, Michael Höfer	Harz 6
34	23.03.1991	Friedrichsbrunn	Dieter Conrad	Harz 1 (Auflage 1990)
35	29.03.1992	Thale/Peterstichel	Dieter Conrad	Harz 1 (Auflage 1990)
36	28.03.1993	Friedrichsbrunn/Schirmbuche	Dieter Conrad	Harz 1 (Auflage 1990)
37	27.03.1994	Thale	Christian Wendler ?	Harz 1 (Auflage 1990)
38	01.04.1995	Selketal / Selkemühle	Thomas Schweitzer, Hagen Roßmann	Harz 8
39	14.04.1996	Ballenstedt / Roseburg	Hagen Roßmann, Klaus Raymund	Harz 5a
40	06.04.1997	Ballenstedt / Bienenwiese	Hagen Roßmann?	Harz 8
41	22.03.1998	Ballenstedt / Hirschteich	Hagen Roßmann	Harz 8
42	28.03.1999	Stecklenberg	Wolfgang Krause, Hagen Roßmann	Harz 1 (Auflage 1998)
43	19.03.2000	Hüttenrode	Dr. Harald Müller, Volker Schirmer	Harz 10
44	08.04.2001	Ballenstedt / Opperode	Frank Namyslo, Klaus Raymund	Harz 8
45	24.03.2002	Selketal / Selkemühle	Frank Namyslo, Klaus Raymund	Harz 8
46	06.04.2003	Quedlinburg	Frank Namyslo, Klaus Raymund	Altenburg (Ausgabe 2003)
47	04.04.2004	Westerhausen	Frank Namyslo, Klaus Raymund	Eselstall (Ausgabe 2004)
48	03.04.2005	Friedrichsbrunn	Christian Wendler, Andreas Quandt	Harz 4a
49	09.04.2006	Friedrichsbrunn / Merkelbach	Christian Wendler, Andreas Quandt	Harz 4b
50	25.03.2007	Gernrode / Sternhaus	Göran Wendler, Christian Wendler	Harz 11c
51	30.03.2008	Ballenstedt/Opperode	Frank Namyslo, Kai Gossel/Quandt	Harz 8n
52	05.04.2009	Quedlinburg	Göran Wendler, Kai Quandt	Eselstall-Altenburg
53	28.03.2010	Gernrode / Hagental	Dieter Conrad, Wolfgang Krause, Göran Wendler	Harz 2
54	03.04.2011	Bad Suderode	Dieter Conrad, Wolfgang Krause, Göran Wendler	Harz 2
55	15.04.2012	Friedrichsbrunn	Dieter Conrad, Wolfgang Krause, Göran Wendler	Harz 1a
56	07.04.2013	Quedlinburg	Dieter Conrad, Wolfgang Krause, Göran Wendler	Eselstall-Altenburg
57	13.04.2014	Bad Suderode	Dieter Conrad, Wolfgang Krause, Göran Wendler	Harz 1b
58	29.03.2015	Bad Suderode	Dieter Conrad, Wolfgang Krause, Göran Wendler	Harz 1c
59	10.04.2016	Bad Suderode	Dieter Conrad, Wolfgang Krause, Göran Wendler	Harz 1d
60	16.04.2017	Bad Suderode	Dieter Conrad, Wolfgang Krause, Göran Wendler	Harz 2
61	08.04.2018	Gernrode / Stubenberg	Dieter Conrad, Wolfgang Krause, Göran Wendler	Harz 2e
62	07.04.2019	Friedrichsbrunn / Kurpark	Dieter Conrad, Wolfgang Krause, Göran Wendler	Harz 2g

63	29.03.2020 (ab 29.03.2020)	Friedrichsbrunn / Parkplatz Ramberg	Dieter Conrad, Wolfgang Krause, Göran Wendler	Harz 1e
64	28.02.2021 – 02.05.2021	Halberstadt / Spiegelsberge	Dieter Conrad, Wolfgang Krause, Göran Wendler	Spiegelsberge - Klusberge
65	03.04.2022	Bad Suderode	Dieter Conrad, Wolfgang Krause, Göran Wendler	Harz 1f

Der Wald

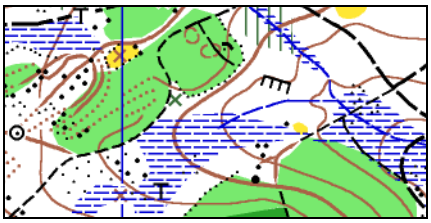
Die Hauptsportstätte eines Orientierungsläufers ist nach wie vor der Wald. Doch andere „Geländetypen“ wie Hochgebirge, Steppen und Wüsten, Parks und Städte holen auf. Wir aber waren immer im Wald.
Nicht nur wir sind älter geworden, sondern auch der Wald. Was dem Wald immer (noch) gelingt, nämlich sich regelmäßig zu verjüngen, ist der Sportart „Orientierungslauf“ in Sachsen-Anhalt nur unzureichend geglückt.
In den letzten 60 Jahren (die „60“ haben wir bewusst nicht überschrieben) haben wir im wahrsten Sinne des Wortes Wälder wachsen sehen. Wo z.B. damals hohe Bäume standen, folgten Kahlschlag, Pflanzung, Schonung und nun schon wieder Hochwald. Doch dieser Zyklus ist langfristig gefährdet. Heute sind die meisten Wälder krank. Die Ursachen sind sehr komplex und heftig umstritten, sind eher „global“ als „lokal“. 1958 gab es nur wenige Autos. Heute erreichen die Motorfahrzeuge beinahe jede Stelle des Waldes. Neue Waldstraßen werden gebaut, um die schweren Holzlaster gleich vor Ort beladen zu können. Beim Laufen im Wald passiert es heute regelmäßig, dass man an die Seite springen muss, um Autos Platz zu machen. Das holt mich jedes Mal in die Gegenwart zurück, wenn die Gedanken gerade in der Vergangenheit sind. Faktisch jede Stelle des Waldes birgt eine Erinnerung, angefangen bei den jugendlichen Streichen und Abenteuern, über den jährlichen Holzeinschlag mit Vater und Großvater der sechziger Jahre für die Ofenheizung, Begegnungen mit Tieren und Pflanzen und fast unzähligen OL-Wettkämpfen, OL-Trainingsläufen, Postenstandorten usw. usw.
Viele Pflanzen und Tiere sind sehr selten geworden oder bereits ganz verschwunden, Feuchtgebiete wurden zugeschüttet, Wiesen und Wälder teilweise bebaut oder trassiert, doch es gibt auch Stellen, wie z.B. ehemalige Kasernengelände oder Ferienlager, an die der Wald zurückgekehrt ist. Arten, wie Waschbär, Kolkrabe, Fischreiher oder Schwarzstorch, haben in ihren Populationen zugelegt. Die heißen Sommer der Jahre 2003 und 2006 haben dem Wald zusätzlich schwer geschadet (was sollte erst 2018-2020 kommen!), die Fichten sind am Vertrocknen und vom Borkenkäfer gezeichnet. Baumarten wie Kastanie, Esche, Eiche und Kiefer sind ebenfalls bedroht. Bäche und Sümpfe, die wir niemals zuvor trocken erlebten, sind wochen- und monatelang ohne Wasser. Jeder größere Sturm führt zu neuen Schäden.

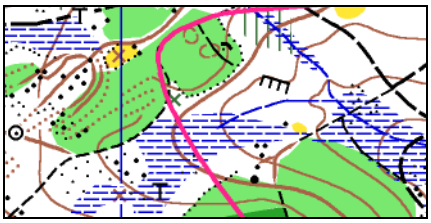


Diesen Waschbären haben wir 2005 bei der Kartenaufnahme am Bremer Teich fotografiert

Diese Fichte hat der Orkan „Kyrill“ am 18.01.07 gestreckt. Man kann deutlich erkennen, dass sie krank war

Natürlich wird versucht, diesen Entwicklungen entgegenzuwirken. Der Harz wird Naturpark, neue Naturschutzgebiete, Naturdenkmale und geschützte Biotope werden ausgewiesen. Europa grüßt mit der Flora-Fauna-Habitatsrichtlinie.





Dieser Kartenausschnitt der „Harz 1“ zeigt das sogenannte „Müllerbruch“, einen der letzten, beinahe unberührten Erlensümpfe, wie sie typisch für das Ramberggebiet waren/sind. Die Darstellung links zeigt das Jahr 1998. Die violette Linie im rechten Bild ist der heutige Verlauf einer neuen Forststraße. Was zählt schon ein Biotop, wenn wirtschaftliche Interessen bestehen?

Für uns sind die Wälder in diesen 65 Jahren immer kleiner geworden. Genügte früher ein Telefonanruf beim Revierförster, ist das Einholen von Genehmigungen heute ein zeit- und kostenintensiver Vorgang. Auch die zuständigen Ämter und Behörden waren einem stetigen Wandel unterzogen. Kaum hatten wir persönliche Kontakte aufgebaut und versucht, dem Orientierungslauf den Zugang zu den Wäldern zu erhalten, kam alles schon wieder anders. Die traditionelle Forstwirtschaft, wie Sie einst von Cotta und Pfeil begründet wurde, existiert in Sachsen-Anhalt praktisch nicht mehr. Hinzu kommen die gigantischen Privatisierungen der letzten Jahrzehnte, die über lang oder kurz dazu führen werden, dass wir nur noch im verbleibenden Landesforst laufen werden.

Für den Wald gab es zwei „verhängnisvolle Erfindungen" – die Motorkettensäge und das Auto! Im Harvester, dem Waldvollernter der Gegenwart, ist beides in einer Maschine vereint. Wenn die moderne Forstwirtschaft ein Waldstück verlässt, gleicht dieses einem Schlachtfeld. Kartenaufnahme bedeutet heute regelmäßig das Vermessen von Harvester-Schneisen.

Auch wir Orientierungsläufer werden vieles überdenken müssen, wollen wir die Sportstätte und Lebensquelle „Wald" erhalten helfen. Für den dauerhaften Zugang zu den Wäldern werden wir kämpfen müssen!
Man fragt sich schon, ob Naturschutzkriterien für alle gleichermaßen gelten. Als interessierter Bürger gewinnt man den Eindruck, dass beim Vorliegen wirtschaftlicher Interessen, Naturschutz letztendlich zurückstehen muss. Ich denke da z.B. an den Hochwasserschutzdamm im Naturschutzgebiet Selketal, an die bevorstehende Erschließung des Steinbruchs an den Rehköpfen mit 4 km langer Transportseilbahn durch wertvollste Waldgebiete, den Baumwipfelpfad im/am Naturschutzgebiet Bodetal, die geplante Fußgängerbrücke über die Bode im Naturschutzgebiet Teufelsmauer (jetzt vollendet) und die Eingriffe in den Nationalpark Harz am Winterberg bei Schierke für ein Skigebiet. Da werden dann schnell einmal die Grenzen der Schutzgebiete überarbeitet. Harzer Berggipfel wie der Wurmberg bei Braunlage und der Bocksberg bei Hahnenklee kann man durchaus mit Disneyland vergleichen.

Der OL

Was 1958 mit einem Lauf nach Marschrichtungszahl begann, ist heute eine moderne, weltweit verbreitete Leistungs- und Volkssportart.
Dr. Kaspar Wolf, ehemaliger Direktor der Eidgenössischen Sportschule Magglingen, fomulierte das 1974 so:

„Orientierungsläufer sind Menschen der Einsamkeit.
Spätestens beim Start verlassen sie den Rand der
Zivilisation. Sie folgen einem imaginären Weg von
Verstand und Instinkt. Einzige Begleiter sind ihr
wild pochendes Herz, die Heftigkeit ihres Lauf-
willens, der Zeitschlag unsichtbarer Uhren. Sie
atmen den Rosaduft aufbrechender Frühlings-
wälder und die Fäulnis sterbender Herbstblätter.

Frühestens am Ziel kehren sie zu den Menschen zurück. Oft geht es länger. Es braucht Zeit, bis die Einsamkeit abgeschüttelt ist und allein in die Wälder zurückkehrt. Erst dann kann man Orientierungsläufer wieder ansprechen.

Allen, die diesen Weg gehen wollen, sei er empfohlen. Er ist einer der besten, den der Sport kennt."

Diese, einst so treffende, Charakteristik der Sportart, gilt heute nur noch bedingt. Längst haben die Orientierungsläufer die Einsamkeit abgeschüttelt, sind in die Nähe des Publikums gewechselt, haben ihr Wettkampfsystem reformiert und die Medien in den Wald geholt. Die traditionelle Startkarte zum Postennachweis ist dank „Emit" und „SportIdent" verschwunden und durch den elektronischen Chip abgelöst, der die Wettkampfauswertung revolutionierte und den Wettkampfverlauf über die Zwischenzeiten transparent machte. Das Internet hat die Kommunikation und den Austausch von Informationen zwischen Läufern, Zuschauern, Veranstaltern, Organisationen und Nationen völlig neugestaltet – die Welt ist zusammengerückt! Wettkämpfe können im Internet über Videostreams verfolgt werden – für große internationale Veranstaltungen kann der im Wald laufende Wettkämpfer über „Live-Tracking" verfolgt werden.
Andere Formen von Orientierungswettkämpfen wie Mountainbike-Orienteering haben sich entwickelt und die Szene aufgemischt. Obwohl Orientierungslauf dank der unermüdlichen Arbeit von OL-Enthusiasten und OL-Pionieren wie dem Schweden P.-O. Bengtsson heute weltweit verbreitet und weltweit geachtet ist, ist eine Teilnahme an olympischen Spielen unendlich weit entfernt und vielleicht auch gar nicht mehr erstrebenswert. Man darf gespannt sein, wie sich die Dinge weiter entwickeln werden!
In den vergangenen 65 Jahren haben wir (nach bisheriger Statistik) 241 Orientierungslaufwettkämpfe, 5 Ski-Orientierungsläufe und 71 Mountainbike-Orientierungswettkämpfe ausgetragen. Welcher deutsche oder internationale OL-Verein kann etwas Ähnliches von sich behaupten? Das ist schon (bei aller Bescheidenheit) ein Stück OL-Geschichte, das wir damit geschrieben haben!

Die Karte

Was wäre der Orientierungslauf ohne seine Karte? Von 1958 bis 1974 nutzten wir Messtischblätter bzw. deren Kopien. Auch heute schaue ich bei der Kartenarbeit hin und wieder auf das gute alte Messtischblatt im Maßstab 1 : 25 000 (4 cm-Karte) um zu sehen, wie die „Jungs" damals das Gelände interpretiert haben – gute, alte, deutsche Wertarbeit! Dank Euch, Ihr unbekannten Vermesser – wir wussten Eure Arbeit immer zu schätzen! Was danach kam, war oft das Papier nicht wert, auf das es gedruckt wurde!
Dann begann 1974 mit der „Harz 1" das Phänomen der Spezialkarten für den Orientierungslauf (national begann das 1965) – Sportler wurden „massenhaft" Amateurvermesser und Amateurkartografen. Auch wir wurden von dem „Virus" erfasst, ohne den der Orientierungslauf heute nicht mehr denkbar wäre. Was damals mit Dieter Conrad, Wolfgang Krause und Christian Wendler begann, wurde von vielen Sportlerinnen und Sportlern unseres Vereins fortgeführt. Unsere Kartenherstellung war lange Jahre eine Team-Arbeit.
Unzählige Hürden galt es zu überwinden. Das begann mit der Beschaffung und Vervielfältigung der Grundkarten, pflanzte sich fort über Skribente, Folien, Papier- und Druckkontingente und gipfelte schließlich in der Genehmigung durch die Staatliche Geodätische Kontrolle der DDR. Dann endlich kamen die Personalcomputer und der Schweizer Hans Steinegger. Seine OCAD-Software revolutionierte die OL-Kartenherstellung. Ihm ist es in einer genial einfachen und dennoch leistungsstarken Software gelungen, uns das recht komplizierte Thema der Kartenherstellung zu erschließen. Hans Steinegger ist 2004 im Alter von 56 Jahren verstorben. Grund genug, sich seiner dankbar zu erinnern. Sein Vermächtnis wird heute von der OCAD AG fortgeschrieben. Globusumspannende Karten-Projekte wie Google-Earth und OpenStreetMap haben sich etabliert. Globale Positionsbestimmungssysteme haben vielfältige Nutzungen ermöglicht.
Unsere Kartenarbeit war immer auf den Ramberg-OL und unsere Großveranstaltungen ausgerichtet. Spezielle Arbeiten für die Kreismeisterschaften gab es zunächst nicht. In diesem Sinn waren die Karten für unsere Kreismeisterschaften immer Nebenprodukte. Erst mit dem Ende des Ramberg-Orientierungslaufes 2008 hat sich das grundlegend geändert. Die Zeiten der Kartenaufnahme, oder besser „die Jahre im Wald", waren Entspannung und Anspannung zugleich. Sie haben uns gelehrt, unseren Blick zu schärfen, das Detail und die Zusammenhänge zu beachten, den Dingen auf den Grund zu gehen und Ehrfurcht vor Natur und Leben zu entwickeln. Wir haben den „Rosaduft aufbrechender Frühlingswälder" und die „Fäulnis sterbender Herbstblätter" geatmet. Noch heute sind die

Wälder voller kleiner und großer Abenteuer, es gilt nur, sie wachen Auges zu erleben. Die Wälder, in denen wir laufen, sind häufig mehr als 100 Jahre alt, die Spuren ihrer wirtschaftlichen Nutzung oft noch viel älter!
Einen kleinen Ausschnitt dessen, was wir bei der Kartenaufnahme für die 50. Kreismeisterschaft „erlebt“ haben, sollen Euch die folgenden Bilder zeigen:

Am 07.08.1887 wurde der Streckenabschnitt Gernrode – Mägdesprung der Harzbahn in Betrieb genommen. Seit dem 04.03.2006 dampft die Bahn auch bis Quedlinburg

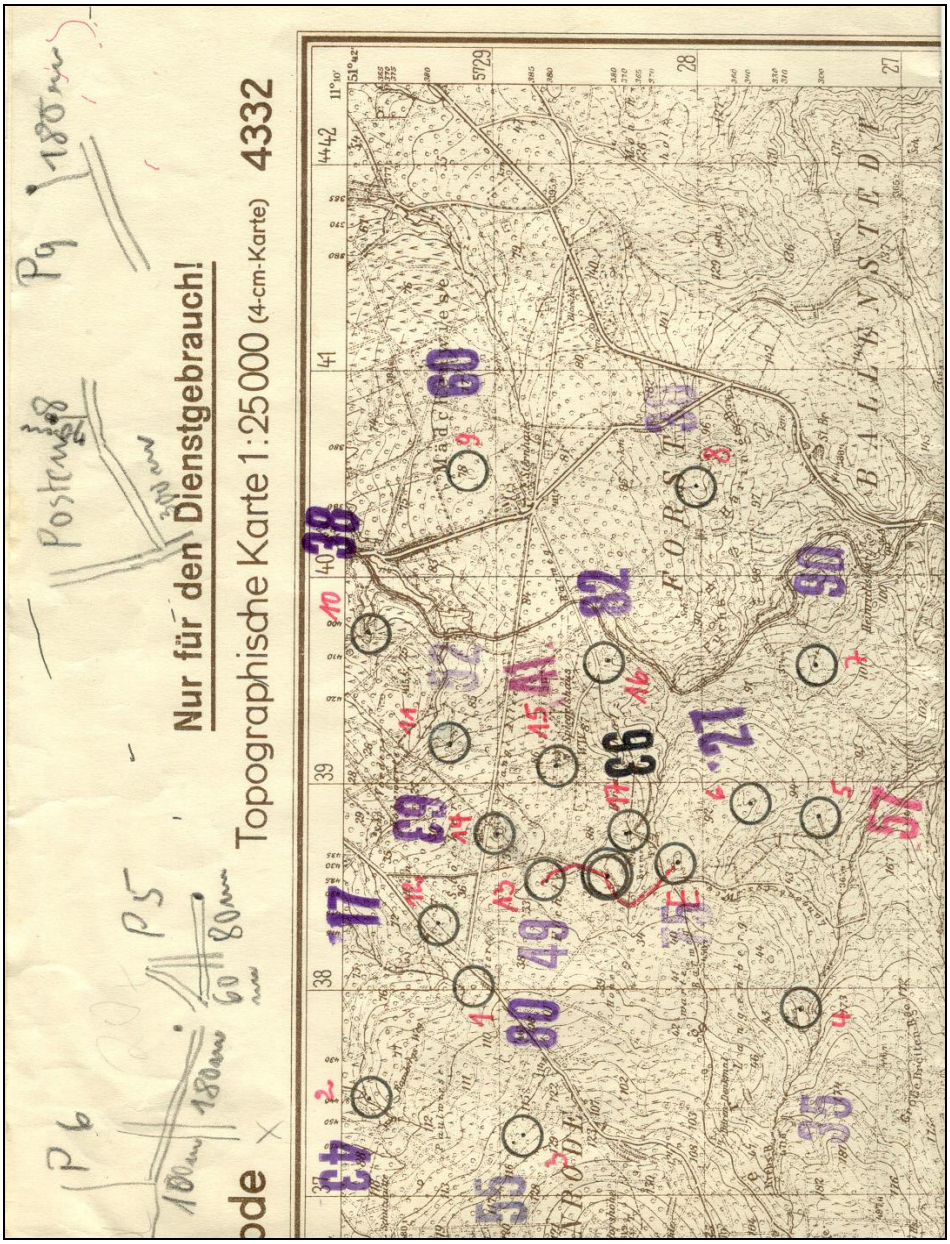
Noch älter als die Bahn ist diese gewaltige Fichte am Rande der „Harz 11“

Am Bergfried der Ruine „Heinrichsburg“ nördlich von Mägdesprung findet man diesen alten OL-Posten. Wie man sieht, ist er einmal erneuert worden und hat einst den Code 33 getragen. Er gehörte in den siebziger Jahren zu einem festen Postennetz, das von der „Station Junger Touristen“ im Selketal betrieben wurde

Wer sieht das Mufflon? Die aus Korsika stammenden Wildschafe wurden am Beginn des 20. Jahrhunderts erfolgreich im Unterharz eingebürgert. Das Selketal und das Ramberggebiet zählen zu ihren Hauptverbreitungsgebieten. Heute sind sie durch die Wiederansiedlung von Luchs und vielleicht auch Wolf bedroht

Bis heute haben wir 121 OL-Karten herausgegeben (wenn man das so überhaupt zählen kann), 7 schwarz-weiße und 114 in Farbe. Die erste stammt aus der Feder von Helmut Conrad und wurde für den 1. Harzer Isohypsenlauf am 15.09.1963 geschaffen. Von der ersten Farbkarte, der „Harz 1“ aus dem Jahr 1974 haben wir ja schon berichtet. Von all der Arbeit, die wir uns in den vergangenen 60 Jahren aufgeladen haben, war wohl die Kartenarbeit die größte. Die Karten Harz 1 bis Harz 8, Harz 11 und Harz 12 ergeben eine riesige, zusammenhängende Fläche des Unterharzes.
Wir haben versucht, die Karten zu einer Großkarte zusammenzukleben. Das war nicht von Erfolg gekrönt, da die Abweichungen einfach zu groß sind (auch die Messtischblätter passen nicht). Unter „Ausgleich“ der Differenzen haben wir die Karten dann digital montiert und zu einer jährlich verwendeten MTBO-Karte gewandelt. Im Jahr 2011 haben wir unsere Kartenarbeit neu gestartet. Wir arbeiten nicht mehr mit Grundkarten, sondern werten mit Hilfe der

OCAD-Software Laserdaten des Landesvermessungsamtes aus und kombinieren diese mit digitalen Orthophotos. Das hat unsere Kartenarbeit auf eine qualitativ neue Stufe gestellt. Der Traum unserer Großkarte wird langsam Realität (heute ist er zusammen mit dem Wald gestorben).
Ich selbst habe meinen ersten Kartenversuch unter der Anleitung meines Vaters etwa 1960 im Alter von 8 Jahren unternommen. Auf die Rückseite einer Tapetenrolle habe ich einen Plan meines Heimatdörfchens Stecklenberg gezeichnet. Meinen ersten Orientierungslauf habe ich am 19.04.1964 absolviert - das war die 7. Kreismeisterschaft, ausgetragen am Bremer Teich. Auf meinem Weg von der Haltestelle „Sternhaus – Ramberg“ der Harzbahn über den Bärweg zum Bremer Teich bin ich auf Höhe des Spiegelschen Hauses dem Bahnleger Kurt Conrad begegnet. Ich sehe ihn noch heute vor mir – Kniebundhose, gebückte Haltung, Wanderrucksack, wettergebräuntes, faltiges Gesicht. Damals hätte ich nicht geglaubt, dass ich ihn gut 10 Jahre später als Sektionsleiter „Orientierungslauf“ beerben würde. Kurt Conrad ist 1993 im Alter von 90 Jahren gestorben. In seinem Nachlass fand sich noch die Bahnanlage für die 7. Kreismeisterscht im OL. Diese Karte hatte er offenbar bei jener Begegnung am Spiegelshaus in seinem Rucksack:



Ausschnitt aus dem Messtischblatt „Harzgerode“; Bahnanlage der 7. Kreismeisterschaft vom 19.04.1964; Originaleintragungen von Kurt Conrad; in den Anfangsjahren wurde der Postennachweis mit Stempeln erbracht; wenn es geregnet oder getaut hatte, funktionierten die Stempel schlecht; abgelöst wurden die Stempel durch Lochzangen und später durch die Sportident-Card; die Messtischblätter wurden von den OL-Karten abgelöst

Das Geld

Wie im richtigen Leben, dreht sich auch beim Sport vieles ums Geld. Finanziell waren unsere Kreismeisterschaften niemals in Gefahr. Wir haben immer darauf geachtet, dass uns die Kosten nicht davonliefen. Mit der Gründung des Kreisfachausschusses Wandern, Bergsteigen und (später) Orientierungslauf des Kreises Quedlinburg im Jahr 1960, gab es einen regelmäßigen, jährlichen Zuschuss in Höhe von einigen hundert Mark für den Wettkampf. Der sogenannte KFA wurde seinerseits für seine Arbeit mit einer Zuwendung vom Kreisvorstand des Deutschen Turn- und Sportbundes der DDR (DTSB), also mit staatlichen Mitteln bedacht. Diese Kreisfachausschüsse waren als sportartspezifische Fachgremien in den wichtigsten Sportarten auf Kreisebene etabliert und waren somit das „Rückgrat" der Sportarten in der Region. Anders als heute, war der Orientierungslauf tatsächlich in mehreren Vereinen und Schulen organisiert, neben drei Quedlinburger Vereinen wurde noch in Friedrichsbrunn, Straßberg, Ballenstedt, Bad Suderode und Thale gelaufen. Die „Geldquelle KFA" ist seit der Wende versiegt. Seit 1991 muss sich die Veranstaltung selbst tragen. Dass ist natürlich nur ein Trugschluss. Die Tatsache, dass die Einnahmen aus Startgeldern und Kuchenverkauf die Ausgaben geringfügig übersteigen, heißt ja nicht, dass sogar Gewinne erzielt werden! Regelmäßig vergisst man, dass die Organisatoren und Bahnleger die Ihnen entstandenen Kosten weitgehend allein tragen. Durch die Nachnutzung der überwiegend für den Ramberg-OL entstandenen Karten wurden die Kreismeisterschaften auch „quersubventionert". Um Sponsoren für die Kreismeisterschaft haben wir uns wenig bemüht. Erstens entspricht das „Betteln ums Geld" nicht unserer Mentalität und zweitens hätte es ohnehin kaum spürbare Entlastung gebracht.

Die Wirtschaft

65 Jahre sprechen für sich. Ein Wort unter Freunden, die sich in die Augen sehen und sagen: „So soll es sein, wir machen das!" zählt mehr als jeder Vertrag, jede Versicherung und jedes Gesetz. Eine wertvolle Tugend, die heute häufig vergessen scheint und dennoch das Geheimnis unserer bescheidenen Erfolge ist. Die Solidarität untereinander ist ein unbezahlbares Gut, wohl dem, der sie erfahren darf!

Wir haben in diesen Jahren unzählige selbst ernannte und sich selbst beklatschende Wirtschaftskapitäne und Politbosse aller Couleur erlebt. Wenn sie die Worte Nachhaltigkeit, Wirksamkeit und Wirtschaftlichkeit in den Mund nahmen, sträubten sich schon häufig die Nackenhaare. Wer wollte uns heute Nachhaltigkeit absprechen? Und wenn man so manches Bonusprogramm dieser oder jener Krankenkasse müde lächelnd bestaunt, wie steht es dann um unsere Wirksamkeit? Aber die Wirtschaftlichkeit, die darf doch ernsthaft bezweifelt werden! Darf sie es wirklich? Wer hat schon versucht, zu ermitteln, wieviel Geld unsere Gäste und wir unmittelbar ausgegeben und in die Region gebracht haben? Wer hat versucht zu messen, welche Effekte entstanden sind, wenn unsere Wettkämpfer und ihre Betreuer zufrieden nach Hause zurückgekehrt sind und ihren Freunden und Bekannten in aller Herren Länder berichtet haben, wie schön die Harzer Wälder oder die 1000-jährige Fachwerkstatt Quedlinburg sind?

In heutigen Preisen und heutiger Währung haben wir einmal versucht, zu zählen und zu rechnen:

Zu all unseren Wettkämpfen haben wir weit mehr als 50.000 Teilnehmer begrüßt. Hinzu kommen Gäste zu unseren ca. 400 Trainingswettkämpfen und zahlreichen Trainingslagern, u.a. für deutsche National- und Nachwuchsmannschaften. Weitere Trainingslager organisierten wir für Mannschaften aus Australien, Belgien, Holland, Norwegen, Schweden, Finnland, Ungarn, Tschechien, Dänemarks u.v.a.m. Man kann dafür 500.000 € Startgelder ansetzen (die wir ja wieder in der Region ausgegeben haben). Geht man davon aus, dass jeder der Starter auch etwas zusätzliches Geld ausgibt, kann man nochmals einen ähnlichen Betrag hinzurechnen. Die Zahl der Übernachtungen könnte man dann mit 30.000 ansetzen. Nimmt man im Mittel 15 € pro Übernachtung an, ergeben sich 450.000 €. Ein erster Überschlag ergibt also knapp 1,5 Millionen Euro. Der tatsächliche Betrag dürfte allerdings weit höher liegen. Auch wurden unsere Karten von anderen Vereinen und anderen Sportarten (z.B. den Fuchsjägern / DARC) nachgenutzt.

Umgekehrt sind wir selbst in diesen Jahren ca. 30.000-mal in Deutschland, Europa und Übersee gestartet und haben den Namen „Quedlinburg" hinaus in die Welt getragen. Dieter Conrad und Wiebke und Torben Wendler haben uns bei Welt- und Europameisterschaften vertreten. Unsere eigenen Wettkämpfe wurden von ca. 15 amtierenden und ehemaligen Weltmeistern besucht. Zum Weltcup 1994 kamen 1.200 Teilnehmer aus 32 Nationen. Unsere Vereins-Website wurde seit 2002 über 900.000-mal aufgerufen, der von uns unterstützte Quedlinburger Stadtplan seit 2006 370.000-mal (jetzt eingestellt). Und glaubt mir, ich könnte diese Aufzählung noch eine ganze Weile fortsetzen ...!

Wir sind nur ein kleiner Sportverein und wollen uns keineswegs überschätzen und doch kann man schon einmal fragen, wenn andernorts ähnlich nachhaltig, wirksam und wirtschaftlich gearbeitet worden wäre, hätten wir dann nicht manches Problem weniger?

Von der WM 1995 in Detmold (hier Bad Salzuflen) erreichte uns dieser Gruß vom 18.08.1995 des Schwedischen Teams. Unterschrieben haben Marlena Jansson, Maria Gustafsson, Anna Bogren, Anette Granstedt, Gunilla Svärd, Per Ek, Jörgen Martensson, Jimmy Birklin, Lars Holmquist und Johan Ivarsson. Die Schweden hatten zuvor bei uns hart trainiert und waren u.a. Ramberg-OL-Bahnen vergangener Jahre gelaufen. Jörgen Martensson siegte auf der Klassikstrecke, gewann Silber im Sprint und Bronze mit seinen Staffelkameraden. Bei den Damen wurde Anna Bogren Dritte im Sprint. In der Damenstaffel belegten die Schwedinnen Platz Zwei

Das Bild

Bilder sagen oft mehr als Worte. Die (weiteren) Akteure der ersten Stunde, soweit wir sie auf Foto haben, verdienen es natürlich, aufgeführt zu werden:

v.l.n.r.: Ernst Benecke, Dieter Conrad, Jürgen Brückner, Helmut Conrad, Bernd Wilhelm (11.05.1958)

v.l.n.r.: Wolfgang Jahr, Erika Meyer, Rudi Zänker, Hans Krüger, Gunda Roczek, Romy Ziebell (11.05.1958)

v.l.n.r.: Heinz Lazar, Rudi Zänker, Kurt Conrad, Wolfgang Jahr (11.05.1958)

Sportliche Rivalen und dennoch Freunde: Christian Wendler, Wilfried Leimbach, Bernd Rasehorn (v.l.n.r.), 14. Kreismeisterschaft am 04.04.1971, Gernrode/Bremer Teich

Ziel- und Wettkampfgericht der 14. Kreismeisterschaft am 04.04.1971 am Bremer Teich: Hans Conrad, Annemarie Conrad, Sportfreundin Tomesch, Erika Meyer (v.l.n.r.); hier wurde die Laufzeit berechnet und die Startkarte auf Vollständigkeit der Lochungen überprüft

Vorbereitungen zum Abendessen bei der BSG Wissenschaft: 5-Tage-OL von Jicin / Luzany (1.-5.8.1979); Torsten Mundry, Jens Hoyer, Susanne Spenn (heute Wendler); das Zelt war häufig unser Zuhause; in der Bildmitte die Feuerstelle mit Mutters Kochtopf und dem guten, alten „Juwel"-Benzinkocher der Firma „Barthel"; wir waren in Gruppe mit der Eisenbahn angereist; wie man im Hintergrund sieht, gab es jedoch auch stolze Trabbi-Besitzer

Veronika Lange (USC Magdeburg) am 10.04.2016 nahe der Lauenburg

Sebastian Fleiß (Berliner TSC) am 07.04.2019 nahe der Viktorshöhe

Die Perspektive

Die Frage nach der Zukunft unserer Kreismeisterschaft und unserer Wettkämpfe überhaupt beschäftigt uns regelmäßig. Immerhin wäre ein Ende des Landkreises Quedlinburg auch ein natürliches Ende seiner Kreismeisterschaft gewesen. Dieses Ende haben wir verstreichen lassen.

Doch man muss die Frage natürlich auch anders stellen: „Sind wir überhaupt noch aktuell und auf der Höhe der Zeit? Ist unsere Art, den Orientierungslauf zu betreiben, noch erwünscht?“ Selbst wenn das so wäre, wo wäre dann die Verjüngung auf der Seite des Veranstalters? Ganz klar, wir haben jüngere und auch junge Sportfreundinnen und Sportfreunde, die Engagement zeigen und fleißig und ehrenamtlich arbeiten. Aber die Zeiten, Verhältnisse und Werte haben sich auch einschneidend geändert. Die moderne Industriegesellschaft (oder das, was sich dafürhält) wird ihren Offenbarungseid leisten. Man darf schon heute gespannt sein, ob dann die Ideale der einstigen Pioniere eine Renaissance erfahren werden! Unsere Kreismeisterschaft wird dann längst Geschichte und vergessen sein!

Wir werden unsere Kraft und die Umstände alljährlich prüfen und Euch möglichst erneut einladen. Natürlich würden wir uns auch weiterhin über Euer Interesse freuen! Diese Frage ist nun allerdings entschieden!

Liegt unsere Zukunft auf dem Mountainbike?

(3. Harz-Cup-MTBO am 30.04.2006; Sportfreund Bundschuh bei der Abfahrt vom Mailaubenkopf bei Friedrichsbrunn)

Das Fazit

Nach 60 (jetzt 65) Jahren ist vieles gesagt. Träume und Wünsche sind erfüllt oder auch nicht. Den Idealen und Verklärungen der Jugend ist die nüchterne Realität des Alters gewichen oder auch nicht. Was bleibt ist die Bestätigung einiger alter Weisheiten wie

„Alles fließt ..."

„Die Zeit ist allmächtig ..."

Wie sagte doch Albert Einstein? „Zeit ist nur eine Illusion!"

Brockenkinder:

Sektionswanderung am 01.11.1981, an den „Brockenkindern" auf dem Hohnekamm:
v.l.n.r./obere Steine: Frank Namyslo, Thomas Schweitzer, Michael Höfer, Jacqueline Conrad, Susanne Vogel, Hans Conrad, Göran Wendler, Christine Conrad, Christian Wendler, Heike Machemehl, Andreas Bartnitzki, Hilmar Wendler, Sven Kopf, Lothar Schweitzer,
v.l.n.r./unterer Stein: Heinz Gleisberg, Heidrun Gleisberg, Margarete Heyder, Claudia Bennedsen, Gleisbergs Sohn, Erika Meyer, Ines Schweitzer, Anni Becker, Annemarie Conrad, Roswitha Schweitzer, Kurt Conrad

Dieses Bild von den „Brockenkindern“ haben wir (fast) 30 Jahre später anlässlich unserer Vereinswanderung am 08.05.2011 erneuert. Einige Teilnehmer sind wieder mit von der Partie:

Sektionswanderung am 08.05.2011, an den „Brockenkindern“ auf dem Hohnekamm: v.l.n.r obere Steine: Frank Namyslo, Susanne Wendler, Bente Wendler, Wolfgang Krause, untere Steine: Bernd Obst, Martina Krause, Kristina Wendler, Erika Meyer, Christine Zerneke, Volker Schirmer, Fritz Zerneke; heute gibt es den Wald im Hintergrund nicht mehr

Die letzten 5 Jahre

Die letzten 5 Jahre wurden noch einmal sehr spannend und hielten zahlreiche Überraschungen bereit. Doch bevor wir dazu kommen, möchten wir noch einmal auf unsere 60. Auflage im Jahr 2017 eingehen. Es war ein glücklicher Umstand, dass die Sportfreundinnen und Sportfreund vom Schweizer Verein OL Norska zu einem Vereinswochenende im Torfhaus weilten und bei uns starteten. Mit dabei u.a. die Familie Niggli und der WM-Kartograf von Lausanne 2012, Urs Steiner. Simone ist 23-fache Weltmeisterin und erfolgreichste Orientierungsläuferin aller Zeiten. Ehemann Thomas weilte schon einmal 1998 als Mitglied des Schweizer Euromeeting-Teams bei uns. Ihr positives Feedback und ihr Dank waren für unsere kleine Veranstaltung so etwas wie ein Ritterschlag. Gern denken wir daran zurück!

Familie Niggli bei der Routenanalyse mit dem Bahnleger (Foto G. Wendler)

In den Jahren 2018 bis 2021 habe wir noch einmal viel Kraft in die Kartenaufnahme investiert und unser 2012 begonnenes Großkartenprojekt, nämlich die Neuerstellung unsere Karten Harz 1 bis Harz 4 auf der Grundlage des beim Landesamt käuflich erworbenen digitalen Geländemodells (DGM1) fortgeführt. Der damalige Einstieg (Aufnahme 2012 für die KM 2013) mit einer Neuaufnahme von Teilen unserer alten Harz3-Karte, wurde eine Pleite. Wenige Tage vor der Veranstaltung lagen noch 60 cm Schnee im Gelände, so dass wir kurzfristig auf die Quedlinburger Altenburg ausweichen mussten. Eine spätere Nutzung dieser Karte hat uns die Naturschutzbehörde dann versagt.
In den Jahren 2018 (Gernrode/Stubenberg) und 2019 (Friedrichsbrunn/Kurpark) konnten wir die entsprechenden Teile unserer Großkarte erfolgreich einsetzen. Das wollten wir auch am 29.03.2020 (wiederum in Friedrichsbrunn) fortführen. Doch dann kam Corona. Wenige Tage vor der Veranstaltung überschlugen sich die Verbote. Aufgegeben haben wir aber nie! So veröffentlichten wir die Bahnen im Internet und markierten die Strecken mit Papierposten. Wer nun individuell laufen wollte, konnte das tun. Das hat viel Anerkennung und auch viel Kritik hervorgerufen. #stayathome mahnten die Kritiker! Wir könnten noch gut bis heute zu Hause sitzen! Der Wald, in dem die damaligen Teilnehmer liefen, ist heute weitgehend nicht mehr existent. Er ist ein Opfer der trockenen Sommer 2018-2020 geworden. So ist unser Großprojet zwar realisiert, aber wertlos geworden, da der Wald gestorben oder im Sterben befindlich ist. Deshalb sind wir 2021 nach Halberstadt-Spiegelsberge ausgewichen. Das war keineswegs eine Notlösung. Die Stadt hat uns freundlich empfangen und unterstützt. Das Gelände ist großartig! Wenige Tage vor der Veranstaltung kam dann doch wieder die corona-bedingte Absage. Da hatten wir aber schon auf MapRunF umgestellt und ein Veranstaltungsintervall vom 28.03.2021 bis 02.05.2021 eingerichtet. Auch diesmal war der Wettkampf gerettet. Für die Auflage am 03.04.2022 beten wir ein letztes Mal, vor neuerlichen Schicksalsschlägen verschont zu bleiben. Wir sind in die letzten belaufbaren Stücken unserer Harzkarten geflüchtet. Das Gelände ist auch hier großartig, aber bergig, rauh und fordernd. In Anbetracht der massiven Veränderungen durch das Waldsterben, der Abwürfe der letzten Stürme und unserer begrenzten Zeit (wir arbeiten für die DM Lang und den JEC 2022 in Blankenburg), konnten wir nicht alle erforderlichen Korrekturen in unsere Karte einarbeiten. Ihr werdet trotzdem gut zurechtkommen.
Das war der Rückblick auf die letzten 5 Jahre unserer kleinen Veranstaltung. Doch was hat sich national und international abgespielt? Natürlich hat auch hier Corona den Ton angegeben, aber die Entwicklung ist trotzdem weitergegangen. Geodaten sind nun in vielen Ländern und Bundesländern frei und oft auch kostenlos verfügbar. Verbunden mit weiteren starken Verbesserungen der OCAD-Software sind wir mittlerweile von Amateuren und Laien zu recht ordentlichen Kartografen geworden. Hinzu kam eine neue internationalen Darstellungsvorschrift für OL-Karten und half, die Qualität unserer Karten/Wettkämpfe weiter zu verbessern. Nie war es leichter, eine OL-Karte zu erstellen als heute. Mit Unterstützung von Web Map Services und Web Map Tile Services (WMS/WMTS) erzeugt OCAD heute innerhalb weniger Minuten OL-Karten oder zumindest deren Vorstufen. Länder wie Finnland und die Schweiz haben über ihre gesamten Landesflächen eine einzige OL-Karte generiert. Daran gemessen ist unser

Kartengroßprojekt ein Winzling. Über MapRunF (und ähnliche Software) haben wir schon ein wenig gesprochen. Mit solchen Projekten gibt es völlig neue Möglichkeiten. Wälder, die seit langem für Wettkämpfe geschlossen sind, ließen sich so wieder öffnen. Ich will nicht unbedingt dafür plädieren, aber manche unverständliche und über bestehende Gesetze hinausgehende „persönliche Zugabe“ von Behördenmitarbeitern könnte man so schon umgehen.
All die Jahre haben wir von einem unabhängigen, starken und gleichberechtigten nationalen OL-Verband geträumt und auch dafür gearbeitet. Dieses Ziel zu erreichen, ist uns nie vergönnt gewesen, nicht in der DDR und nicht im wiedervereinten Deutschland! Da bleibt viel zu tun!

Der Abschied

Nach 60 Jahren haben wir in unserer Einschätzung zur Zukunft unserer Wälder ein ziemlich düsteres Bild gezeichnet. Nach 65 Jahren hat sich das mehr als bewahrheitet. Zur 62. Kreismeisterschaft in Friedrichsbrunn hatten wir noch geschrieben:
„Den Naturfreunden unter Euch empfehlen wir, nicht nur auf den Laufweg zu achten. Schaut auch einmal nach oben. Die Buchen sind oft wahre Kathedralen des Waldes. Ob Kellerwald, Grumsin oder Hainich, nirgends in Deutschland werdet Ihr noch solche Buchen finden, wie am Nordhang des Rambergs!“
Die Buche, unser Hoffnungsträger, ist heute massiv geschädigt. Wenn man mit dem Auto über die Straßen des Oberharzes fährt, ist der Blick frei bis zum Horizont. Was dazwischen liegt gleicht einem Schlachtfeld.
Wir haben in den vergangenen Jahrzehnten so ziemlich alles verschmutzt, was man verschmutzen kann: Die Böden, die Gewässer und das Meer, die Luft und sogar das Weltall!

„Gott ist tot! Gott bleibt tot! Und wir haben ihn getötet! Wie trösten wir uns, die Mörder aller Mörder?“ sagt Friedrich Nietzsche und macht den Leser sehr nachdenklich …

Trost über den Zustand unserer Wälder werden wir nicht finden. Ich frage mich immer, wie eigentlich die Naturschutzbehörden diesen Zustand bewerten, ob der eigene Ansatz auch einmal kritisch hinterfragt wird. Reicht es wirklich, unsere Wälder und Landschaften mit Bürokratie zu überziehen, die an der Lebenswirklichkeit vorbeigeht? Naturschutz muss von den Menschen ausgehen, sonst wird er weitgehend wirkungslos bleiben. Wir sind jedenfalls froh, bald keine Anträge an die Naturschutzbehörde mehr stellen zu müssen!

Natürlich gehört es zur Wahrheit, dass die beschriebenen Umstände nicht die einzige Ursache unseres Abschieds sind. Wir sind „in die Jahre gekommen“ und sportlicher Nachwuchs ist rar. Junge Leute haben andere Interessen und Werte. Das ist gut so. Vor ihnen stehen viele spannende und wichtige Aufgaben, bei deren Erfüllung wir viel Glück wünschen. Vielleicht können wir auch noch ein wenig helfen.
Was den Orientierungslauf betrifft, so haben wir alles gegeben, was wir konnten, vielmehr ging nicht! Den Orientierungsläufern in Deutschland und aller Welt wünschen wir spannende Wettkämpfe bei der schönsten Sportart der Welt. Wir sind dankbar für die vergangenen 65 Jahre, für Eure Kameradschaft, Freundschaft und Treue. In unserer Erinnerung besteht das alles fort!
Wir werden unseren Verein Ende des Jahres 2022 auflösen und die Website www.ramberg-ol.de schließen.

Wir danken Euch und bleibt vor allem gesund!

Bianca Dähnn beim Zieleinlauf am 10.04.2016 in Bad Suderode

Blumen für Simone am 16.04.2017 in Bad Suderode (v.l. Simone Niggli, Helmut Conrad, Göran Wendler)